

# „Bremen schwimmt“ will Nichtschwimmer ins Wasser locken



**Bremen (wig).** Wenn man bei den Logarithmen ins Schwimmen kommt, dann ist das nicht tödlich – ganz anders, wenn man nicht sicher im Wasser schwimmen kann. Das kann für Leib und Leben richtig gefährlich werden. Dieser Vergleich wurde gestern im Stadionbad mehrfach gezogen, wo der Verein Bremer Fonds einen Kinder- und Familientag vorbereitet hatte. Motto: „Bremen schwimmt.“ Es war der Auftakt für ein umfangreiches Projekt, das dazu dienen soll, die Nichtschwimmer-Quote in Bremen zu senken. Aus Studien gehe hervor, so hieß es zur Eröffnung, dass Kinder aus sozial schwachen Stadtteilen erst spät und manchmal gar nicht das Schwimmen lernten.

Bürgermeister Jens Böhrnsen (SPD) griff dies ausdrücklich auf und betonte, das Schwimmenlernen dürfe „nicht davon abhängig sein, wie dick das Portemonnaie zu Hause“ sei. Er erinnerte daran, dass der Ursprung der Initiative auf die „Nacht der Jugend“ 2007 im Rathaus zurückgehe. Dort sei in einer Studie zur „Spaltung der Stadt“ auf das Ungleichgewicht bei den Bildungschancen hingewiesen worden.

Hans-Herwig Geyer, Vorstandsvorsitzender des Bremer Fonds, verwies darauf, dass Schwimmen eine wichtige Freizeitgestaltung sei und Nichtschwimmern gemeinsame Erlebnisse mit Freunden entgingen. Martin Reincke, DLRG-Vizepräsident in Bremen, erinnerte ebenso wie Walter Henschen vom Bildungsressort daran, dass es neun Badeseen in Bremen gebe, die nicht eingezäunt und demnach frei zugänglich seien. Henschen: „Nichtschwimmen kann lebensgefährlich sein.“

Hände hoch! Aber nur zum Spaß. Gute Laune war gestern Trumpf bei „Bremen schwimmt“ im Stadionbad.

FOTO: ROLAND SCHEITZ